

„Wo kommen die denn her?“

„Aus Hamburg, glaube ich, sagte mir  
Gaby.“

## April 2019

Gaby saß auf dem Sofa in unserem, wie ich fand, gemütlichen Wohnzimmer, hatte sich den Laptop auf den Schoß gestellt und tippte eifrig darauf herum.

„Schon wach?“, fragte ich gähmend, als ich verschlafen ins Zimmer schlurfte.

„Ich studiere die Immobilienanzeigen.“ Gaby blickte kurz auf. „Wir nutzen deine Urlaubstage. Kommenden Sommer würde ich gerne in unserem künftigen Garten sitzen – vielleicht im Juli, wenn ich Geburtstag habe?“ Sie lachte.

Bettina stellte mir eine Tasse Kaffee vor die Nase und gab mir einen Kuss. „Morgen, Schatz! Lass ihn erst mal wach werden, Gaby.“ Wie so oft stellte sie sich hinter meinen Sessel und versuchte, mit den Fingern meine Frisur zu ordnen.

Ich trank einen Schluck, suchte in der Tasche meines Bademantels nach einem Kaugummi, stand auf und setzte mich neben Gaby. „Soso, einen Garten brauchst du.“ Ich liebte unsere Wohnung, die wir damals wegen der ruhigen Lage ausgesucht hatten. Unsere Straße war nämlich eine Sackgasse. Wir hatten vier Zimmer zur Verfügung. Einen herrlich hellen Wohnraum mit angrenzendem, dank Bettina wunderschön bewachsenem Balkon, ein ebenfalls recht großes Esszimmer und zwei Schlafräume, wobei der eine davon Gabys Zimmer war, was brauchten wir mehr. Nun gut, die Möbel waren mittlerweile in die Jahre gekommen und sicher nicht besonders modern, sie taten es aber noch, wie auch Bettina schon des Öfteren bekräftigt hatte. Wenn ich im Wohnzimmer auf unserer riesigen Sitzlandschaft saß und ins Grüne schaute, kam ich zur Ruhe. Es

erstaunte mich, dass Gaby auf einmal völlig andere Ansprüche anmeldete.

„Hörst du mir eigentlich noch zu?“, fragte sie und holte mich damit aus meinen Gedanken. „Riedberg käme infrage – oder Römerberg.“

„Ach, das ist ja was ganz Neues!“

„Das ist was, Papa. Ich hab` mal geguckt, da wird am Markt 14 eine Vier-Zimmer-Maisonette-Wohnung frei – ein echter Traum, kann ich dir sagen.“

„Ein Albtraum“, erwiderte ich mit Dackelblick.

„Du hast keine Ahnung von der Jugend von heute. Ich muss mich auch mal zurückziehen können, Papa. Du wirst sehen, es kommt der Tag, an dem ich einen Freund mit nach Hause bringe, und dann seid ihr froh, wenn ihr eure Ruhe habt.“

Bettina hatte sich mit ihrem Kaffee zu uns gesetzt. „Was ist denn mit deiner Tochter

los?“

Ohne auf sie einzugehen, sprach Gaby sogleich weiter. „Das sind bloß praktische Gedanken, die ich mir mache, Papa. Hier, für 1 700 Euro bekommt man schon eine Wohnung – mit Glück.“

„Da braucht man verdammt viel Glück, Gaby, aber in die Altstadt ziehe ich nicht mal euch zuliebe, da bringen mich keine zehn Pferde hin.“

„Warum denn nicht?“

Ich kaute eine Weile auf meinem Kaugummi herum, dann sagte ich: „Zum einen, weil es zu teuer ist, und zum anderen, weil es dort keine Parkplätze gibt.“

„Für Mieter gibt es das Parkhaus am Dom.“

„Gaby, wie früh soll ich denn morgens aufstehen? Da muss ich ja erst eine Viertelstunde laufen, bis ich in meinem Auto